

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **60 (1989)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauswahldienst «Argus». Die Rubrik wird in dieser Nummer von Doris Brunner-Rudin betreut.

Aargau

Stein. Das Projekt der Stiftung «Werkstätte für Behinderte Fricktal» für ein Behindertenheim mit 38 Wohnplätzen und eine Werkstätte mit 26 Beschäftigungsplätzen in Stein ist vom Aargauer Regierungsrat genehmigt worden. Gleichzeitig wurde an die Gesamtkosten von 9,1 Mio. Franken ein Staatsbeitrag von rund 2 Mio. Franken gewährt. Die Bauarbeiten dürfen vom August 1989 bis zum Juli 1991 dauern («Schweizer Baublatt», Rüschiikon).

Lupfig. Für die Gemeinden Birr, Birrhard, Habsburg und Lupfig soll in Lupfig ein Altersheim entstehen. Das von der Kantonsregierung dieser Tage genehmigte Raumprogramm sieht einen Neubau mit 42 Pensionärzimmern (Erweiterung auf 64 möglich), 3 Personal-Zimmereinheiten, eine 5-Zimmer-Wohnung für die Heimleitung und die volle Infrastruktur und die Räume für Spitex-Funktionen vor. Die Anlagekosten werden auf rund 9,8 Mio. Franken geschätzt («Zofinger Tagblatt», Zofingen).

Brugg. Jahrzehnte nachdem man sich in Brugg mit ersten Plänen für die Erweiterung des am Bezirksspital angeschlossenen Krankenhauses befasste, hat jetzt der Regierungsrat ein Vorprojekt genehmigt. Er erteilt damit grünes Licht für Detailplanungen, die innerhalb der nächsten Jahre für die Region 62 zusätzliche Betten für Chronischkranke bedeuten könnten. Gleichzeitig beschloss der Regierungsrat, die Schule für praktische Krankenpflege in Brugg an ihrem bisherigen Ort zu belassen, in einem ursprünglich als Provisorium gedachten Einfamilienhaus am Süssbachweg («Badener Tagblatt», Baden).

Basel

Basel. Die Schulkommission der berufsbegleitenden Ausbildung für Heimerziehung (Baheba) kündigte nach langwierigen Meinungsverschiedenheiten ihrem Schulleiter. Nun soll diese Schule in die Schulen für Soziale Arbeit Basel eingegliedert werden. Inhaltlich verwandte Ausbildungsgänge sollen so unter einem Dach zusammengefasst werden. Allerdings machen sowohl Baheba als auch die Schulen für Soziale Arbeit ihren Zusammenschluss von gewissen Bedingungen abhängig. Unter anderem geht es um den Charakter der Kurse und um den benötigten Schulraum. Es wird gehofft, die Vereinigung der beiden Schulen bis spätestens zum Beginn des kommenden Schuljahres vollziehen zu können («Basler Zeitung», Basel).

Bern

Bern. Mit der Eröffnung des Alterswohn- und Pflegeheimes «Mon Bijou» schliesst die Stadt Bern die letzte Lücke im Netz von Quartialtersheimen. Der 17-Mio.-Bau bietet Platz für 70 alte Menschen («Berner Zeitung, Ausgabe Stadt und Region Bern», Bern).

Wiedlisbach. Das Oberaargauische Pflegeheim Wiedlisbach (OPW) testet in sechs umliegenden Gemeinden ein neues, heimexternes Konzept. Mit verschiedenen Dienstleistungen möchte man betagten und behinderten Menschen im Alltag dort Stütze sein, wo in den Gemeinden noch Lücken in der Betreuung bestehen. Die Bedürfnisabklärung bei den Betagten und Behinderten der Region und bei den Vereinen, die sich in der Betreuung engagieren, ergab ein grosse Nachfrage nach einem Reinigungsdienst und der Wäschebesorgung. Diese sowie der Wunsch nach öffentlich zugänglichen Anlässen im Heim sind bereits verwirklicht worden. In Planung befinden sich nun ein Ferienbett im Pflegeheim sowie ein Tagesheim und ein Mahlzeitendienst vom Pflegeheim aus. Rosmarie Friedli, Heimleiterin des Oberaargauischen Pflegeheims Wiedlisbach, kann sich vorstellen, dass diese externen Dienste einmal als selbständige Abteilung reelle Zukunftschancen haben. Es wäre denkbar, dass Hausfrauen, die nach einer Beschäftigung suchen, hier mitmachen möchten («Berner Rundschau», Langenthal).

Langenthal. Das Langenthaler Gemeindealtersheim ändert seine Aufnahmebestimmungen. Entscheiden soll nicht mehr der «Rang» auf der Warteliste, sondern die Dringlichkeit des Übertritts ins Heim. Denn aus Angst, nach einer Absage während Jahren nicht mehr angefragt zu werden, seien viele Leute ins Heim eingetreten, obwohl es in ihrer Situation eigentlich noch zu früh gewesen sei, kritisiert der Abteilungsleiter der Sozialen Dienste die bisherige Aufnahmepraxis. Dadurch war dann aber das Gemeindealtersheim oft nicht in der Lage, Personen aufzunehmen, die dringend in ein Heim gehört hätten. Die neue Regelung will nun die zunehmenden Anstrengungen im Spitex-Bereich berücksichtigen. Die alten Menschen sollen zuhause alt werden können. Der Übertritt ins Altersheim soll eine Notlösung sein. Konkret wird ab sofort neben der Warteliste für das Altersheim eine Dringlichkeitsliste geführt mit sechs Adressen von alten Menschen, deren Eintritt ins Heim in absehbarer Zeit unumgänglich wird («Berner Zeitung, Ausgabe Emmental/Oberaargau», Langnau i. E.).

Genf

Genf. Die ersten Pensionäre sind in die neue Résidence für alte Menschen «La petite Boissière» an der route de Chêne eingezogen. «La petite Boissière» nimmt Einzelpersonen oder Ehepaare auf, die wegen leichter körperlicher Behinderungen nicht mehr zuhause wohnen können. Das Gebäude enthält auf sieben Stockwerken 61 Einbett- und drei Zweibettzimmer. Im siebten Stock sind Räume für Physiotherapie und Ergotherapie eingerichtet, umgeben von einer grossen Terrasse mit einer herrlichen Aussicht auf den Jura und den Salève. Die Kosten für die neue Alterspension kamen auf 16 Mio. Franken zu stehen («La Tribune de Genève», Genf).

Glarus

Schwanden. Das Schwerbehindertenheim in Schwanden ist zehn Jahre alt geworden und hat am 1. Januar 1989 einen neuen Heimleiter bekommen. Grund genug für die Glarner Vereinigung zur Förderung Behinderter (GVFB), an einem Tage der offenen Tür den Heimalltag allen Interessierten näherzubringen und über das Konzept von der Pflege über die Betreuung bis zur individuell angepassten Beschäftigung zu informieren. Das Schwerbehindertenheim in Schwanden bietet 18 Betten in Zweierzimmern (15 für Daueraufenthalter und drei Ferienplätze) an. Hinzu kommen zwei Notbetten im Therapieraum. Bei den meisten Heimbewohnern han-

delt es sich um Cerebralgelähmte, es finden aber auch Unfallpatienten, MS-Kranke oder durch Erbkrankheiten Behinderte Aufnahme. Die Nachfrage nach einem Ferien- oder Entlastungsplatz ist ungebrochen gross. Die gegenwärtig 18 Betreuer arbeiten im Gruppensystem, was sich sehr bewährt hat («Glerner Nachrichten», Glarus).

Graubünden

Samedan. Das Projekt für den Bau eines Pflegeheimes für das Obereggadin in Samedan ist von der Bündner Regierung definitiv gutgeheissen worden. Als Anbau und in Kombination zum bestehenden Altersheim Promulins entstehen neben Allgemeinräumlichkeiten und Personalunterkünften Zimmer mit 49 Pflegebetten. Die Kosten, an die ein Staatsbeitrag zugesichert worden ist, sind auf total 14,66 Mio. Franken veranschlagt («Schweizer Baublatt», Rüschiikon).

Jura

Vicques. Nach der Ausschreibung des Bauprojekts im «Journal officiel» können im Frühling 1990 die Arbeiten für ein Altersheim im Val Terbi in Vicques in Angriff genommen werden. Man rechnet mit einer Bauzeit von rund zwei Jahren. Dann wird das Foyer «Les Toyers», wie das neue Altersheim heissen wird, 28 alten Menschen, die relativ selbständig sind, jedenfalls nicht angewiesen auf regelmässige medizinische und pflegerische Hilfe, ein neues Zuhause bieten können. Interessant ist die Organisationsform von «Les Toyers»: An Personal werden nur ein Hauswart, ein Koch, Küchenhilfen und Nachtwachen fest angestellt sein. Weder eine Krankenschwester noch eine Familienhilfe werden zum Heimpersonal gehören, sondern der kantonale Sozialdienst und der Krankenpflegedienst des Bezirks Delémont werden auf Anfrage ins Altersheim kommen («Le Pays», Porrentruy).

Luzern

Kriens. Nächsten Januar sollen die ersten Betagten im neuen Pflegeheim Zunacher in Kriens Aufnahme finden. Um bis zu diesem Datum genügend (Pflege-)Personal für dieses Heim zu finden, liess sich die Gemeinde Kriens etwas Besonderes einfallen: Mit heiminternen, kostenlosen Wiedereinstiegs- und Einführungskursen wurde versucht, Frauen und Männer zum Wieder- und Neueinstieg in den Pflegeberuf zu animieren. Dieser neue Weg der Personalsuche entpuppte sich als ein durchschlagender Erfolg! Der Stellenplan im Pflegebereich konnte bis jetzt zu fast Dreivierteln belegt werden. Zusätzlich sind noch einige Stellen (Teilzeit) im Reinigungsdienst und in der Küche zu besetzen («Luzerner Tagblatt», Luzern).

Luzern. In einem Interview im Fachblatt des Schweizerischen Verbandes christlicher Heime und Institutionen (Skav) in Luzern hat Klaus Hug, Direktor des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga), die im Heimwesen laut gewordenen Befürchtungen zur Personalsituation relativiert. Der Fachkräftemangel bei Heimen entspreche durchaus dem Durchschnitt der Dienstleistungsbetriebe, in Industrie und Gewerbe sei die Personalknappheit deutlich höher. Zweifellos – so Hug – nehmen die Aufgaben gerade im Heimbereich aufgrund der zunehmenden Alterung und wegen Veränderungen in der Lebensweise noch zu und damit auch die Personalprobleme. Ihre Lösung sieht Hug in der Rekrutierung ausländischer ArbeitnehmerInnen, in der Motivierung wiedereinstiegender Frauen, in der Schaffung von mehr Teilzeittel-

len, die auch verheirateten Frauen Arbeitsmöglichkeiten eröffnen würden, und auch im Beizug von rüstigen und arbeitswilligen Pensionierten («Vaterland», Luzern).

Luzern. Bis ins Jahr 2000 müssen 290 neue Alterswohnungen in der Stadt gebaut werden, weitere 80 Plätze in Alterswohnheimen und 144 Plätze in Pflegeheimen. Dies fordert die Seniorengruppe der Stadtluzerner SP in ihrem neuen Konzept für die Altersversorgung in der Stadt Luzern, das Ende August der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Ausserdem verlangt die Gruppe, die Arbeitsplätze des dringend notwendigen Pflegepersonals mit besserer Entlohnung und besseren Arbeitszeiten attraktiver zu machen («Luzerner Neueste Nachrichten», Luzern).

Schaffhausen

Neuhausen. Die Schülerzahl im Pestalozziheim (Schule für leicht geistigbehinderte, schulbildungsfähige Kinder nach heilpädagogischen Grundsätzen) hat in den letzten Jahren beständig zugenommen. Deshalb musste bereits vor zwei Jahren eine Internatsgruppe aus dem Heim an die Buchenstrasse in Neuhausen ausgelagert werden, und vor einem Jahr wurden zwei Schulklassen nach Feuerthalen ins alte Schulhaus verlegt. Mitte August wurde nun im Haus «Zum Löwenstein» in Neuhausen eine dritte Aussenstelle bezogen, in der zwei weitere Schulklassen unterrichtet werden. Doch damit sind die Probleme nicht gelöst; erst der geplante Anbau im Pestalozziheim brächte eine befriedigende Lösung. Das neue Schulhaus böte dann Platz für acht Klassen mit 56 SchülerInnen. Der Projektwettbewerb für dieses Bauvorhaben ist abgeschlossen, und man hofft, dass 1991 mit dem Umbau begonnen werden könnte. Die Fertigstellung wäre dann frühestens im Jahre 1993 zu erwarten («Schaffhauser AZ», Schaffhausen).

Schaffhausen. Seit 20 Jahren wird in den Räumen des ehemaligen Kinderspitals in Schaffhausen ein Heim für alleinstehende Männer geführt. Seit Ende August, da man den 20. Geburtstag des Heimes feierte, ist seinem Trägerverein eine zusätzliche Aufgabe übertragen. Er führt die im Nachbarhaus neu eingerichtete Beschäftigungsstätte mit therapeutischer Zielsetzung, die den eigenen Pensionären, aber auch anderen Menschen aus der ganzen Region zur Verfügung steht. Das Männerheim wurde vor 20 Jahren auf Initiative des Blauen Kreuzes als «Zufluchtsheim für gefährdete und gestrandete Männer» eingerichtet. Seit damals ist das Heim immer voll belegt gewesen; 16 Männer finden in ihm nicht nur Mahlzeiten und ein Dach über dem Kopf, sondern auch Wärme, Beschäftigung, Kontakt und Geborgenheit sowie Hilfe, wieder eine Arbeit zu finden und durchzuhalten («Schaffhauser AZ», Schaffhausen).

Schwyz

Ried-Muotathal. Der Schwyzer Regierungsrat hat der Eröffnung eines zweiten Durchgangszentrums für Asylbewerber zugestimmt. Ab Neujahr werden 45 bis 50 Asylbewerber im Restaurant «Grünenwald» in Ried untergebracht, ehe sie dann auf die Gemeinden verteilt werden. Betreut werden die Asylbewerber von der Caritas («Luzerner Neueste Nachrichten», Luzern).

St. Gallen

Grabs. Mit der Schlüsselübergabe und einem Tag der offenen Tür für die Grabser Bevölkerung wurde das neue, während einer Bauzeit von

zwei Jahren entstandene Altersheim offiziell seiner Bestimmung übergeben. Damit stehen den Pensionären nun insgesamt 78 Betten zur Verfügung, 40 im Alt- und 38 im Neubau. Am Tag der offiziellen Eröffnungsfeier waren bereits 70 Betten belegt, 12 Pensionäre stehen auf der Warteliste. Der Neubau wurde mit einem Kostenaufwand von rund 10 Mio. Franken erstellt («St. Galler Tagblatt, Ausgabe Rheintal-Werdenberg», Altstätten).

Tessin

Agno. Der Regierungsrat des Kantons Tessin hat das Projekt für das zukünftige Altersheim und Begegnungszentrum für die Gemeinden Bioggio, Magliaso, Neggio und Agno bewilligt. Die Gesamtkosten sind auf 14,3 Mio. Franken veranschlagt («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Thurgau

Bischofszell. Das private Alterspflegeheim Birüti in Bischofszell wird zurzeit nur noch mit reduziertem Patienten- und Personalbestand geführt. Laut Angaben des Heimleiters, Walter Kerschbaumer, soll es auf Ende Mai 1990 geschlossen werden. Zu jenem Zeitpunkt wird er aber ein neues Alterspflegeheim in Wattwil eröffnen. In Wattwil spüre er, dass er voll in die Gemeinde integriert werde, in Bischofszell hingegen befürchte er seit der Eröffnung des regionalen Alters- und Pflegeheims im Sattelbogen, dass die beiden Heime in ein Konkurrenzdenken hineingeraten könnten. Das wolle er vermeiden («Bischofszeller Zeitung», Bischofszell).

Berlingen. Infolge Zunahme der Belegung des Alters- und Pflegeheims «Neutral» in Berlingen und wegen des stetigen Ausbaus des Personalbestandes hat das Alters- und Pflegeheim das verbliebene Teilstück auf dem ehemaligen «Nägele-Areal» gekauft. Läuft alles planmässig, sollte mit dem Aus- und Umbau des «Kronenhof-Teilstückes» im März 1990 begonnen werden können. Die Baueingabe ist bereits erfolgt. Als Baudauer wird mit mindestens einem Jahr gerechnet («Schweiz. Bodensee-Zeitung», Arbon).

Frauenfeld. Das städtische Alters- und Pflegeheim in Frauenfeld, das 1982 in Betrieb genommen wurde, soll mehr Pflegebetten erhalten. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat einen Projektierungskredit für die Erweiterung des Heimes. Die Pflegebettenzahl soll aufgrund einer regionalen Schätzung von 60 auf 108 aufgestockt werden («General-Anzeiger Thurgau», Split Frauenfeld).

Waadt

Yverdon. Anfangs Jahr wurde in Yverdon-les-Bains eine Vereinigung Restaurant-Foyer für Kinder (ARFEY) gegründet, um einem per Umfrage ermittelten Bedürfnis von Lehrern und Eltern entgegenzukommen. In Zusammenarbeit mit der Pro-Juventute-Sektion Yverdon, der Vereinigung der Eltern von Schülern in Yverdon, verschiedenen Heimen der Stadt und dem Präventionszentrum der Gesundheitsliga konnten jetzt die geeigneten Räumlichkeiten für ein Kinderrestaurant in einer 340-m²-Wohnung an der Rue de la Plaine, zentral bei den Schulen gelegen, gefunden werden. Das Restaurant-Foyer wird am 23. Oktober eröffnet werden und dann in der Mittagszeit von 11 bis 14 Uhr bis zu 60 Kindern und Jugendlichen, die aus den verschiedenen Gründen nicht nach Hause mittagessen gehen können, nicht nur für einen bescheidenen Preis eine ausgewogene Kost anbieten, sondern

Leserbrief

Betrifft:
«Aus der VSA-Region Zentralschweiz»
VSA-Fachblatt Nr. 8/89

Mit grossem Bedauern haben wir dem Fachblatt entnommen, dass der langjährig tätige Berichterstatter für unsere Region, Herr Joachim Eder, seine Feder auf die Seite legt, weil scheinbar die Neukonzeption des Fachblattes seine bisherige Art der Berichterstattung nicht mehr zulässt. Ohne die vom Zentralvorstand angestrebte Überprüfung des neuen Erscheinungsbildes kritisieren zu wollen, ist es uns als Mitglieder des VSA Schweiz, des VSA-Regionalverbandes Zentralschweiz, als Abonnenten und nicht zuletzt als Heimleiter durchaus nicht gleichgültig, wie über unsere grosse Region in Zukunft berichtet werden wird. Gerade die bisher als vorbildlich zu wertende Art der Berichterstattung durch Herrn Eder war es, die die Lokalnachrichten im Fachblatt aufwerteten. Statt sie nun mit knappen Argus-Meldungen zu ersetzen, wäre unseres Erachtens ein Ausbau analog der bisherigen Zentralschweizer Nachrichten auch in den übrigen Regionen anzustreben. Sicher eine willkommene Dienstleistung an die Leserschaft, aber auch eine Bereicherung unseres Fachorgans.

Wir sind überzeugt, dass die Redaktion alles daran setzen wird, unser Blatt auch in Zukunft attraktiv und effizient zu gestalten. Das ist ihr bisher vortrefflich gelungen. Dürfen wir auch in Zukunft erwarten, dass sie uns Lesern nebst den Fachpublikationen auch die regionalen Berichterstattungen als Echo der praktischen Tätigkeit in den verschiedenen Landesteilen im Sinne der bisherigen Information anbieten wird? Damit könnte vielleicht auch die wertvolle Mitarbeit des Korrespondenten Herrn Eder dem Fachblatt erhalten bleiben.

Zum Schluss noch eine Anregung: Es dürfte für unser Fachblatt unseres Erachtens eine Bereicherung sein, wenn eine Spalte für ein «Leserforum» eingerichtet würde. Der Dialog mit und unter der Leserschaft würde unsere Beziehungen zueinander beleben und befruchten. Wir danken der Redaktorin, dass sie unser Anliegen angehört und publiziert hat.

Heidi und Dumeni Capeder-Buchli, Luzern

Anmerkung der Redaktion:

Das «Leserforum» bildet für uns längst ein echtes Anliegen. Leider fehlten bisher die nötigen Leserbriefe. Wir möchten die Anregung zum Mitmachen an dieser Stelle nochmals weitergeben.

Erika Ritter

es sind auch Zimmer da zum Spielen nach dem Essen, zum Lesen oder zum Aufgabenmachen («Journal du Nord-Vaudois», Yverdon-les-Bains).

Lausanne. Lausanne benötigt dringend zusätzliche Pflegeplätze für betagte Menschen. Nur die Hälfte aller Lausanner, die in einem Etablissement médico-social (EMS) leben müssen, können dies auf dem Lausanner Gemeindeboden tun. In den nächsten sechs Jahren sollen 200 neue Pflegebetten geschaffen werden. Einen Anfang hiezu wird das neue EMS bilden, das die Rozavère-Vereinigung neben dem jetzt schon bestehenden Rosavère-EMS errichten wird. Subventionen von der Stadt Lausanne, dem Kanton Waadt und dem Bund an das 10-Mio.-Projekt

sind zugesichert. Das neue EMS wird 40 neue Pflegebetten anbieten können («Gazette de Lausanne», Lausanne).

Wallis

Brig-Glis/Leuk. Die Kommission «Gesamtkonzept im Sonderschulwesen» sowie die Vereinsverantwortlichen des Kinderdorfes in Leuk und der Heilpädagogischen Schule in Glis sind sich einig: Infolge des Schüllrückgangs müssen neue Strukturen gesucht werden. Vorgeschlagen wird die Fusion der Trägerschaften der beiden Einrichtungen. Damit könnte auch die Verlegung der schulbildungsfähigen Kinder von Glis nach Leuk Tatsache werden. Dagegen setzen sich nun die Eltern zur Wehr. Sie brachten an der GV des Vereins zur Förderung geistigbehinderter Kinder und Jugendlicher in Glis eine Resolution gegen den Willen des Vorstandes durch, in der man sich gegen eine neue Trägerschaft und für die Weiterführung der Sonderschule für Geistigbehinderte in Glis einsetzt («Walliser Bote», Brig).

Sitten. Mit dem Bau eines Altersheimes geht die Kantonshauptstadt einen Weg, der in seiner Art einzigartig ist. Auf dem Boden des Bischöflichen Ordinariats errichtet die Gemeinde Sitten aus dem ehemaligen Priesterseminar ein Altersheim, in dem das Domkapitel den berühmten «Cave du Séminaire» und das Bischöfliche Ordinariat die Kapelle behalten werden. Ende Juli erfolgte in einer feierlichen Zeremonie die symbolische Grundsteinlegung. Wenn alles nach Programm läuft, werden in knapp zwei Jahren 43 Pensionäre ins Altersheim einziehen können.

Zusätzliche 10 Personen können das Tagesheim, das ins Altersheim integriert wird, beanspruchen. Die Kosten für das Bauvorhaben werden auf 10,5 Mio. Franken veranschlagt («Walliser Bote», Brig).

Saas-Grund. Kürzlich sind in Saas-Grund die Bauarbeiten für das Alters- und Pflegeheim St. Antonius aufgenommen worden. Die auf 7 Mio. Franken veranschlagte Anlage umfasst 33 Betten in Einzel- und Doppelzimmern, Aufenthaltsräume, Cafeteria, Eßsaal, Küche, Therapieraum und Zivilschutzanlagen. Die Eröffnung soll im Dezember 1990 stattfinden («Schweizer Baublatt», Rüschtikon).

Zug

Zug. Das Zuger Stadtparlament hat einen Kredit von 55 000 Franken für die Einrichtung eines Tagesheimes für Kleinkinder in der Überbauung Bergli beschlossen, sowie dem vom Stadtrat beantragten jährlichen Betriebskostenbeitrag an den Verein Tagesheim Zug von 215 000 Franken zugestimmt. Der Verein Tagesheim Zug betreibt bereits ein Tagesheim für 15 Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren («Luzerner Neueste Nachrichten», Luzern).

Zürich

Hombrechtikon. Anfangs August wurde symbolisch – trotz bereits offener Baugrube – der Spatenstich für den Ausbau des Alterswohnheims Breiten in ein Alters- und Pflegeheim

vollzogen. Das neue Alters- und Pflegeheim, das frühestens Ende 1990 fertiggestellt sein wird, wird insgesamt 53 Plätze – 38 Pensionär- und 15 Pflegeplätze – anbieten können. Die Kosten für den Umbau sind auf 4,387 Mio. Franken veranschlagt («Zürichsee-Zeitung», Stäfa).

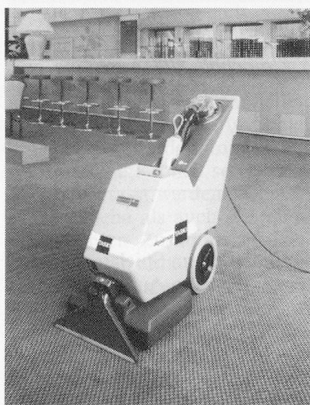
Wald. Um die Begegnung zwischen der Bevölkerung und den alternden Menschen im Heim zu fördern, lud das Altersheim Drei Tannen in Wald zu einer Schau alter Spielsachen ins Heim ein. Puppen, Bäststuben, Eisenbahnanlagen und Dampfmaschinen begeisterten die zahlreichen Besucher genauso wie die Heimleute. Zudem wurde zum Verkauf angeboten, was in fleißiger Arbeit in der Ergotherapie gestrickt, gehäkelt und gebastelt wurde. Doch im Zentrum der Einladung stand nicht der materielle Erfolg, sondern die Begegnung mit dem betagten Menschen im Altersheim («Der Zürcher Oberländer», Wetzikon).

Kilchberg. Im Zusammenhang mit der geplanten Pflegestation im Spital Sanitas wurde auch der Zustand des Altersheims Kilchberg bezüglich Wohnqualität überprüft. Der Stiftungsrat hat nun einen Um- und Neubau des Altersheims beschlossen. Die Pensionärzimmer sollen von 13 auf 20 Quadratmeter vergrößert werden und jedes Zimmer soll mit persönlichem WC, mit Dusche und mit Waschbecken ausgerüstet werden. Zudem soll das neue Altersheim eine auch der Öffentlichkeit zugängliche Cafeteria und 4 Tageszimmer für Kurzaufenthalte erhalten. Das Baugesuch wurde Mitte August bei der Gemeinde Kilchberg eingereicht; Ende 1991 hofft man, mit dem Bau fertig zu sein («Anzeiger des Wahlkreises Thalwil», Thalwil).

Firmen-Nachrichten

TASKI aquamat 35

Der TASKI aquamat 35 ist eine netzbetriebene Sprühextraktionsmaschine. Wo Teppiche einen hohen Reinlichkeitsstandard aufweisen müssen, kommt er zum Einsatz.



In der kompakten und vielseitig einsetzbaren Reinigungsmaschine sind alle technischen Elemente für die Sprühextraktion auf engstem Raum untergebracht. Aus vier Düsen wird das Wasser mit hohem Druck (6,9

bar) in den Floor des Teppiches hineingepresst und löst damit auch tiefliegenden Schmutz heraus. Eine 35 cm breite, rotierende Bürste, die in der Höhe verstellbar ist, verstärkt die Reinigungswirkung. Die hohe Saugleistung (Vakuum 21 kPa, Luftmenge 32 l/s) und die optimal konstruierte Absaugdüse sorgen für eine stark verkürzte Trocknungszeit des Bodenbelags. Das Gerät ist auch mit einer Antischaum-Vorrichtung versehen. Der Frischwassertank fasst 22 Liter. Je nach Einsatzweise können mit dem TASKI aquamat 35 Flächenleistungen erzielt werden, die bis zum Doppelten über den Werten herkömmlicher Geräte liegen. Die Reinigungsmaschine und die Produkte TR 103 Teppichwaschmittel / TR 104 Antischaum sind aufeinander abgestimmt und garantieren beste Reinigungsergebnisse.

In seiner multifunktionalen Konzeption ist der TASKI aquamat 35 vielseitig einsetzbar. Für Verwaltungsgebäude, Hotels, Gaststätten, Verkaufsläden und Heime ist die leicht zu bedienende Maschine bestens geeignet.

Verlangen Sie detaillierte Informationen bei
A. Sutter AG, 9542 Münchwilen, Telefon 073 27 27 27

WC-Duft-Öl

Wo bleibt die Alternative zu WC-Einhängern, zu Spülkasten-Einhängern, zu Duftfläschchen in Toiletten usw.

Wir bieten Ihnen die Lösung – umweltfreundlich, sparsam im Gebrauch, biologisch abbaubar, täglich anwendbar, duftend, leicht desinfizierend... Wir sprechen von unserem WC-Duft-Öl.

Unser WC-Duft-Öl ist ein neuartiger Luftverbesserer, der zudem in der Schüssel haften bleibt (dank dem Öl-Zusatz), einen Schutzfilm bildet und somit eine vorbeugende Massnahme gegenüber Kalkansatz und Urinstein bildet. Unser WC-Duft-Öl ist ein flüssiges Reinigungsmittel für Pisssoirs- und WC-Anlagen, wirkt antibakteriell, sofort deso-

dorierend und hinterlässt einen angenehmen Geruch. Unser WC-Duft-Öl kann in Toiletten, Badezimmer, Pisssoirs, Korridoren, Kellern, Hotelzimmern usw. eingesetzt werden.

Unser WC-Duft-Öl ist in diversen Parfümierungen erhältlich. Wechseln Sie also zwischen dem Aroma; es ist psychologisch. – Sie selbst werden diese Abwechslung ebenfalls schätzen. Abwechslung macht das Leben süß, in jeder Beziehung, an jedem Ort.

Bezugsquelle:
**Moesch Raum-Hygiene
2545 Selzach
Telefon 065 61 18 08**